

Das Ganzjahresbad wird gebaut

Metzingen Der Gemeinderat stimmte am Donnerstagabend mit großer Mehrheit für das knapp 70 Millionen Euro teure Großprojekt. Die Eröffnung des Neubaus ist für November 2028 geplant. *Von Regine Lotterer*

Kommentar
Peter Kiedaisch
über das neue Bad auf dem Bongertwasen

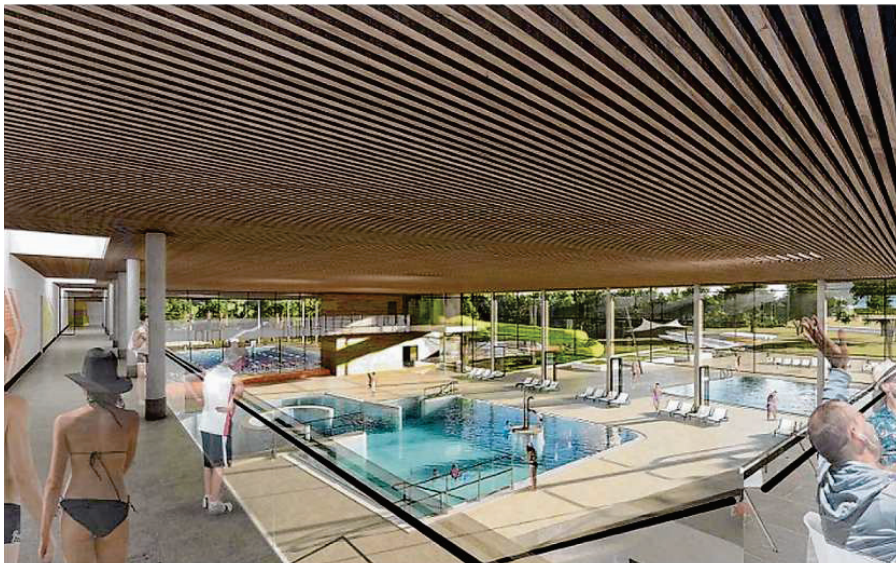


Bürgerdialog nicht nötig

Das Ganzjahresbad auf dem Bongertwasen wird gebaut. Das ist, nach all den Jahren des Planens und Streits zwischen Gegnern und Befürwortern, fast schon deswegen eine erlösende Nachricht, weil jetzt Fakten geschaffen sind, die die Diskussion um Für und Wider überflüssig machen. Sofern sich die Gemüter beruhigen, was freilich nicht garantiert ist, denn jetzt, da die Unterlagen auf dem Tisch liegen, können sich Kritikerinnen und Kritiker ganz neu munitionieren, vermutlich werden auch neue hinzuostern. Das charmante Cabrio-Dach, es hätte sich an warmen, sonnigen Tagen geöffnet und aus dem Hallen-ein Hybridfreibad gemacht, entfällt. Und der Freibadcharakter: Es braucht Fantasie, den vier Bahnen eines unbeheizten 25-Meter-Beckens zuzutrauen, sie könnten so viel Flair verbreiten, dass nicht nur Jugendliche, sondern auch die bisherigen Freibad-Stammgäste damit warm werden.

Aber es ist ein neues Bad. Mit vielen gelungenen Akzenten. Das Lehrschwimmbecken erfüllt seinen durchaus wichtigen Dienst für die Grundschulen. Insgesamt wird die Wasseroberfläche im Vergleich zu den bestehenden Bädern deutlich erhöht, und das hat Oberbürgermeisterin Carmen Haberstroh während eines heftig geführten Rededuell mit Stadtrat Dr. Georg Bräuchle (Grüne) deutlich gemacht: Für richtiges Freibadflair braucht es die passenden Sonnenamente. Wie oft, so ihre Frage, ist das Freibad wegen schlechten Wetters schlecht besucht, und wie schön ist es dann, ins Becken in der Halle ausweichen zu können? Das neue Bad steicht nämlich an 365 Tagen im Jahr Familien, Sportlern, Schulen und Saunagästen zur Verfügung.

Dass es bezüglich der Detailplanung keinen öffentlichen Diskurs gegeben hat, liegt am Vergabeverfahren. Verschiedene Anbieter haben einem Lenkungs-Kreis Angebote unterbreitet, da herrschte aus wettbewerblicher Sicht absolute Verschwiegenheitspflicht. Das Ratsgremium wurde zwar bereits vor einem Monat nicht-öffentlich informiert, doch die Öffentlichkeit weiß erst seit dem 9. Mai davon. Das mögen manche als Makel empfinden, denn der Diskurs mit interessierten Einwohnern kann aufschlussreich sein. Doch Carmen Haberstroh hat recht: Der Gemeinderat ist das kompetente Gremium, das zu entscheiden hat. Man kann nicht alles für Bürgerbegehren weiterdelegieren. Jetzt wird also gebaut, im Übrigen von einem Metzinger Unternehmen, was durchaus seinen eigenen Reiz hat. Etwa 200 Besucher der Gemeinderatssitzung dürften ihr Kommen nicht bereut haben. Allein schon wegen Carmen Haberstroh, die rhetorisch alle Register zog.



Das Ganzjahresbad auf dem Bongertwasen: So sehen die Pläne für den Neubau aus.

Grafiken: Stadt Metzingen

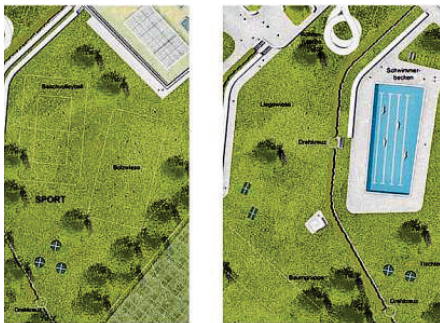
Der Gemeinderat hat am Donnerstagabend grünes Licht für den Bau des Ganzjahresbades auf dem Bongertwasen gegeben. Bei sieben Nein-Stimmen (Grüne und der parteilose Stadtrat Michael Breuer) votierte das Gremium mit großer Mehrheit für das bislang teuerste Bauprojekt der Kelternstadt. Errichten wird das Bad die Gottlob Brodbeck GmbH aus Metzingen. Sie erhielt am Donnerstag den entsprechenden Zuschlag des Kommunalparlaments.

Die Bauarbeiten sollen nach derzeitigem Stand im Oktober des kommenden Jahres starten. Die Eröffnung ist für den November 2028 geplant. Kosten soll das neue Bad knapp 70 Millionen Euro. Gut 200 Bürger waren am Donnerstagabend in die Metzinger Stadthalle gekommen, um Zeugen der historischen Entscheidung zu werden. Vor der teils emotional geführten Gemeinderatsdebatte, bei der es Beifall für beide Seiten gab, stand zunächst eine gut zweistündige Information der Öffentlichkeit, in der Verwaltung und Fachleute erläuterten, wie der Entscheidungsprozess in Sachen Ganzjahresbad verlaufen ist: Im Juli 2022 hatte das Metzinger Kommunalparlament entschieden, ein Totalunternehmer-Vergabeverfahren zu starten. Dieses soll größtmögliche Kosten- und Termisicherheit garantieren. Auf die europaweite Ausschreibung hatten sich drei Bieter gemeldet, die allesamt zum nicht öffentlichen Verfahren zugelassen worden sind.

Stolzer Sieger

Die ersten Angebote lagen im Frühjahr 2023 auf dem Tisch, angesichts der darin abgebildeten hohen Preise „waren Maßnahmen erforderlich, um die Finanzierbarkeit des Ganzjahresbades zu gewährleisten“, erläutert die Stadtverwaltung in der Sitzungsvorlage des Gemeinderats. Daraus resultierte schlussendlich die am Donnerstag zur Entscheidung vorgelegte Variante. Sie wurde präsentiert von Jürgen Schwefel, Leiter des Bereichs Hoch- und Ingenieurbau bei der Firma Brodbeck, Architekt Thomas Kalman (Krieger Architekten) und Freiraumplaner Jörg Sigmund. „Wir sind stolz, als Metzinger Unternehmen als Sieger aus dem Verfahren hervorgegangen zu sein“, betonte Schwefel. Seine Firma habe nicht zuletzt mit dem Bau von Feuerwache und Bauhof sowie der neuen Kreissparkassenfiliale in Metzingen unter Beweis gestellt, dass sie Großprojekte realisieren könne. Schon jetzt lade er die Bürger ausdrücklich ein, die Bauarbeiten zu begleiten, dazu sollen künftig auch regelmäßig Führungen auf dem Bongertwasen angeboten werden.

Jörg Sigmund betonte, das neue Bad werde sich gut in die Landschaft einfügen und die dort bereits bestehenden Freizeiteinrichtungen ergänzen. Streuobstwiesen, wie sie für das Gebiet typisch seien, sollen als Element ins Bad eingebunden werden und so für einen Streuobstwiesencharakter



Der Außenbereich des Bades mit dem neu hinzugekommenen Freibadbecken, das als Ersatz für das Cabrio-Dach gedacht ist.

der Anlage sorgen. Entstehen werden auf dem Areal des neuen Bades unter anderem ein Saunagarten und ein kleiner „Bongertbeach“ beim neuen Freibadbecken.

Zwei Gebäude

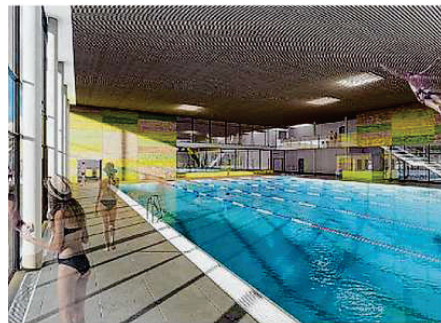
Entstehen sollen zwei L-förmige Gebäude, wie Architekt Thomas Kalman erklärte. In einem, zur B 28 hin gelegenen Gebäude, soll die Sauna ihren Platz finden. Im anderen Gebäude sind das Sport- und Schwimmbecken, der Familienbereich und das Lehrschwimmbecken angesiedelt. Gläserne Wände trennen diese Bereiche als Lärmschutz voneinander ab. Im Familienbereich soll es unter anderem ein Strömungsbecken und Unterwasser-massagedüsen geben. Dazu kommt eine Röhrenrutsche, zwei weitere Rutschen können bei Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt montiert werden.

Die Änderungen, die aus Kostengründen am ursprünglichen

Entwurf vorgenommen worden sind, seien nicht gravierend, betonte Alexander Schoch, Geschäftsführer der Stadtwerke Metzingen. Trotz der Streichungen erhielten Schulen und Vereine für den Schwimmunterricht rund 50 Prozent mehr Fläche als bislang. Reduziert worden sei etwa das ganzjährig beheizte Außenbecken auf rund 120 Quadratmeter. Komplett streichen haben man es allerdings nicht wollen, da es in der Bürgerbeteiligung das meistgenannte Modul gewesen

2

L-förmige Gebäude sollen auf dem Bongertwasen entstehen. In einem ist die Sauna untergebracht, im anderen sind die Schwimmbecken und der Familienbereich angesiedelt.



Im Inneren des Gebäudes wird es mehrere Bereiche geben, hier ist das Sportbecken zu sehen.

sei und zudem die Attraktivität des Bades erheblich steigere. Der Zuschuss, der pro Jahr aus dem städtischen Haushalt für den laufenden Betrieb des neuen Bades notwendig ist, beträgt nach derzeitigem Stand 3,74 Millionen Euro. Um das Defizit zu reduzieren, soll eine Übernahmungssteuer eingeführt werden, mit der die Stadt etwa eine Million Euro pro Jahr einnehmen will, sodass sich der Abmangel auf 2,74 Millionen Euro reduziert. Ursprünglich hatte der Gemeinderat einen Zuschussdeckel von 1,98 Millionen Euro pro Jahr beschlossen.

Zum Vergleich: Für den Betrieb von Freibad und Hallenbad muss die Stadt derzeit rund eine Million Euro pro Jahr zuschießen, wie Patrick Lehmann, Geschäftsleiter Finanzen bei der Stadt Metzingen, erklärte. Der Zuschussbedarf für Schulen und Kindergärten betrage rund 19 Millionen Euro pro Jahr. Alle Pflichtaufgaben, die Metzingen erfüllen müsse, seien im aktuel-

len Etat abgebildet, betonte Lehmann, der davon ausgeht, dass der Haushalt im Jahr 2031 trotz der anstehenden großen Investitionen wieder eine schwarze Null erreicht.

Variante geprüft

Angesichts der hohen Kosten für den Neubau habe die Stadt auch überprüft, ob es nicht doch sinnvoller wäre, die bestehenden Bäder zu sanieren und zu erweitern. Für dieses Szenario wurde eine realisierbare Variante von der Firma Fritz Planung erarbeitet, wie Stadtwerte-Geschäftsführer Alexander Schoch erläuterte. Das Ergebnis zeige allerdings, dass das Ganzjahresbad am Ende deutlich wirtschaftlicher arbeite als die alten Bäder. Zudem müsste das Hallenbad bei einer anstehenden Sanierung mit oder ohne Erweiterung für zwei Jahre geschlossen werden.

Info Weitere Berichte zur Entscheidung in unserer Samstagsausgabe

SANIERUNG VON SCHADSTELLEN

Bräuchle-Knoten ab Dienstag gesperrt

Die Abfahrt der Anschlussstelle B 312 am „Bräuchle Knoten“ nach Metzingen/Rommelsbach wird voraussichtlich in der Zeit von Dienstag, 21. Mai, bis Donnerstag, 23. Mai, optional Freitag, 24. Mai, für den Verkehr voll gesperrt. Der Verkehr wird über die nächste Anschlussstelle Metzingen „Längenfeld“ geführt. Der OPNV ist von der Verkehrsbeschränkung nicht direkt betroffen.

Der Straßenbetriebsdienst des Kreis-Straßenbauamtes saniert während der Sperrung dringende Schadstellen am Straßenoberbau und

macht Unterhaltungsarbeiten. Die Sicherheit des Verkehrs, der Schutz der Arbeitskräfte, der notwendige Maschineneinsatz sowie die Qualitätssicherung der Ausführungsarbeiten erfordern hierfür eine durchgehende Verkehrssperre der Landesstraße.

Das Landratsamt bittet die Verkehrsteilnehmenden um Verständnis, dass Behinderungen und Erschwernisse nicht ausgeschlossen werden können. Infos zu Sperrungen und Umleitungen auf Bundes-, Landes- und Kreisstraßen sind unter www.verkehrsinfo-bw.de/Baustellen abrufbar.

Frank Heinkel spielt am 23. Mai im „Hirsch“

Glems. Der Dettinger Frank Heinkel ist am Donnerstag, 23. Mai, 20.30 Uhr, zu Gast in der Kulturkneipe „Hirsch“ und stellt dort sein Album „Bliss“ vor. Zu hören sind darin N'gonis (westafrikanische Harfen), Obertongesang, Gong und Digeridoo. In „Bliss“ spiegelt sich die Natur in ihren zahlreichen Facetten wider. Das Album ist inspiriert von Wind und Wellen, von Walen und schamanischen Gesängen, von Tänzen und Sternenfunkeln. Von der Idee eines Albums, das nur aus N'goni-Eigenkompositionen besteht, hatte Frank Heinkel bereits vor einigen Jahren ge-



Frank Heinkel gastiert am Donnerstag, 23. Mai, mit N'gonis in der Glemser Kulturkneipe. Foto: Sabrina Lieb

träumt. Jedoch fehlte es an Songmaterial und der Traum schien in weiter Ferne. Er experimentierte mit neuen Spieltechniken, Stimmungen und Klangfarben und baute sich dazu die passenden N'gonis selbst mit zwölf und 14 Saiten, anstatt wie bisher mit zehn. Diese eröffneten neue Möglichkeiten, und aus oft einfachen Patterns ergaben sich winzige Richtungshinweise. Heinkel folgte den Spuren seines eigenen Klanges und betrat so faszinierend neue Räume. Jedes der zehn Lieder auf „Bliss“ erzählt seine ganz eigene Geschichte, voller Charakter und Potenzial.